

GEMEINDEBLATT

der Evangelischen Lukas-Kirchengemeinde Jeserig
und der Kirchengemeinde Brandenburg-Ost

Deetz, Gollwitz, Jeserig, Neuschmerzke, Schenkenberg, Trechwitz und Wust
mit Informationen der Katholischen Gemeinde „Heilige Dreifaltigkeit“

September und Oktober 2018



*Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir,
mein Seufzen war dir nicht verborgen.
Psalm 38,10*

Auf ein Wort

Liebe Leserinnen und Leser.

Da sitzt einer im Liegestuhl, braun gebrannt, die Sonnenbrille von Gaultier, die Armbanduhr eine Rolex, limited edition, und telefoniert mit seinem Handy. Wahrscheinlich ein erfolgreicher Geschäftsmann – einer, der es zu etwas gebracht hat und der das Glück auf seiner Seite hat.

Zwei laufen in der Abendsonne am Strand entlang, Hand in Hand. Das kühle Wasser der strandenden Wellen umspült ihre Füße. Spuren im Sand, verliebt für alle Zeit, schlendern sie dahin, küssen sich und träumen von einer rosigen gemeinsamen Zukunft.

Eine ältere Dame kommt vorbei, mit zwei hübschen Kindern, das mögen ihre Enkel sein. Offenbar sind sie unterwegs zu einem dieser vornehmen Restaurants, die es hier überall an der Strandpromenade gibt. Der Duft von frisch gebratenem Fisch umweht verlockend die Nase.

Was denken die Menschen von mir? Was denken sie von Ihnen? Eine, die im Leben steht – einer, dem alles gelingt, der selbstbewusst ist – oder eine, die gesund ist und bei allen beliebt?

Aber so ist das Leben normalerweise nicht. Oft trägt der äußere Schein. Nur die wenigsten wissen, wie es in einem Menschen aussieht, welche Angst und wieviele Probleme er mit sich trägt. Wer kennt die Selbstzweifel, von denen mancher geplagt ist. Wer weiß um die Panik, die einen anderen überfällt, wenn er an seinen Kontostand denkt. Wer hat eine Ahnung von Diagnosen, die Menschen mit sich tragen, von Trauer, die nicht enden will, von Streit in Familien, von Sehnsucht, die keine Erfüllung findet.

So ist das Leben normalerweise, das Leben der meisten von uns, vielleicht von uns allen. Auf vieles schauen wir zurück, das nicht gut war. Es ist befreiend, wenn wir dennoch hoffen können, dass die Zukunft Gutes bringt, Besseres jedenfalls. Im Hier und Jetzt versuchen wir zu bestehen mit allem, was uns gerade drückt. Und wir sind meist dankbar, wenn uns das nicht jeder ansieht – dass nicht alles Gold ist, was glänzt.

Einer jedoch darf es sehen und soll es sehen, einem möchte ich es sagen, obwohl er mich kennt und längst weiß, wie es um mich steht. Der eine, der mich trägt durch mein Leben voller Anfechtungen: *Herr, all mein Sehnen liegt offen vor dir, mein Seufzen war dir nicht verborgen (Ps 38,10)*. Christiane Klußmann

Gottesdienste im Pfarrsprengel



14. Sonntag nach Trinitatis, 2. September

Wochenspruch: Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat. (Psalm 103,2)

10.30 Uhr Gottesdienst zum Schuljahresbeginn in Schenkenberg

15. Sonntag nach Trinitatis, 9. September

Wochenspruch: Alle eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch. (1Petrus 5,7)

9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig (Klußmann)

10.30 Uhr Gottesdienst in Gollwitz (Klußmann)

14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz (Klußmann)

Samstag, 15. September

10.00 Uhr Andacht zum Erntefest in Wust (Klußmann)

16. Sonntag nach Trinitatis, 16. September

Wochenspruch: Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen und das Leben und ein unvergängliches Wesen ans Licht gebracht durch das Evangelium. (2Tim 1,10)

10.00 Uhr Ökumenische Andacht zum 650jährigen Dorfjubiläum in Jeserig, Festplatz (Patzelt/Klußmann)

17. Sonntag nach Trinitatis, 23. September

Wochenspruch: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. (1Joh 5,4)

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz, anschließend Kirchenkaffee

10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg (Klußmann)

Erntedankfest - feiern wir an zwei Sonntagen

Wochenspruch: Aller Augen warten auf dich, und du gibst ihnen ihre Speise zur rechten Zeit. (Psalm 145,15)

30. September

9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig (Hermann-Else Müller/Maetz)

14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz (Maetz)

7. Oktober

9.00 Uhr Gottesdienst in Deetz, mit Kirchenkaffee (Klußmann)

10.30 Uhr Gottesdienst in Gollwitz (Klußmann)

10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg (Hermann-Else Müller/Maetz)



In allen Gottesdiensten feiern wir Abendmahl

20. Sonntag nach Trinitatis, 14. Oktober

Wochenspruch: Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der Herr von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (Micha 6,8)

9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig (Klußmann)

14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz (Klußmann)

22. Sonntag nach Trinitatis, 28. Oktober

Wochenspruch: Bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte. (Psalm 130,4)

9.00 Uhr Gottesdienst in Jeserig (Klußmann)

10.30 Uhr Gottesdienst in Schenkenberg (Klußmann)

Reformationstag, 31. Oktober

Tagespruch: Einen anderen Grund kann niemand legen als den, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. (1Korinther 3,11)

10.30 Uhr Gottesdienst in Lehnin, Klosterkirche (Vitenius)

18.00 Uhr Andacht in Lehnin, Klosterkirche (Richter)

anschließend Film „Katharina Luther“ (2017), Winterkirche
Eintritt frei! Gerne darf etwas für einen Imbiss mitgebracht werden! Getränke stehen gegen eine Spende bereit.

23. Sonntag nach Trinitatis, 4. November

Wochenspruch: Dem König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat, dem sei Ehre und ewige Macht! (1Tim 6,15.16)

10.30 Uhr Gottesdienst in Gollwitz (Klußmann)

14.00 Uhr Gottesdienst in Trechwitz (Klußmann)

In Schenkenberg findet parallel zu jedem Gottesdienst Kindergottesdienst statt.



Hinweis: Die farbige Kennzeichnung der Sonntage steht für ihre liturgische Farbe. Altar und Kanzel in der Kirche werden zu den entsprechenden Zeiten mit Schmucktüchern (Antependien) in diesen Farben behängt.

Grün ist die Farbe der Fruchtbarkeit der grünenden Natur. Sie steht für Hoffnung, Wachstum und Reife und findet an allen Sonntagen nach Epiphantias bis zum Beginn der Fastenzeit sowie den Sonntagen nach dem Trinitatisfest Verwendung.

Rot ist die Farbe des Blutes, des heiligen Geistes und der Kirche. Sie ist am seltensten zu sehen, nur an einigen wenigen Tagen im Kirchenjahr: zu Pfingsten (Geburtstag der Kirche), am Reformationstag (Erneuerung der Kirche), zur Konfirmation und an Gedenktagen von Märtyrern (Menschen, die ihren Glauben mit ihrem Leben bezahlten).

Termine und Informationen

• Erntegaben

Alle Erntegaben kommen wieder der Brandenburger Tafel zugute. Bitte bringen Sie alle Spenden am Samstag vor dem jeweiligen Erntedankgottesdienst zur Kirche und legen Sie sie (Verderbliches gut verpackt) vor die Kirchentür! Die Küster werden die Kirchen am Nachmittag oder Abend schön schmücken.

• Samstag, 10. November, ab 17.00 Uhr

Martinsfest in Schenkenberg

Gruppen & Kreise



Christenlehre in Schenkenberg 1.-4. Klasse
jeden Dienstag, 15.30 Uhr

„Die Senfkörner“ - Christenlehre in unserer Region
für alle Kinder der Klassen 5 und 6

• Samstag, 8. September:

Treff: 10.00 Uhr Kleine Kirche Schenkenberg
Ende gegen 13.30 Uhr, gemeinsames Mittagessen

• Samstag, 13. Oktober:

Tagesausflug nach Wittenberg
Anmeldung und Info bei Gabi Maetz



Konfirmandenzeit Kleine Kirche Schenkenberg

• Sonnabend, 8. September, 9.30 Uhr

Absprachen und erstes Treffen im neuen Schuljahr
Eltern sind herzlich eingeladen!

• Sonnabend, 6. Oktober, 9.30 Uhr

Thema: Kirchenräume



Gitarrenrunde Kleine Kirche Schenkenberg

jeden Dienstag, 16.45 Uhr



Handarbeitskreis Kleine Kirche Schenkenberg

• Montag, 3. und 17. September, 15.00 Uhr

• Montag, 1., 15. und 29. Oktober, 15.00 Uhr



Gemeindekirchenrat Kleine Kirche Schenkenberg

Gemeinsame Sitzung

Dienstag, 4. September, 18.30 Uhr



Gesprächskreis

- Mittwoch, 12. September, 19.30 Uhr, bei Familie Pflanz
Thema: Film „Die Hütte - ein Wochenende mit Gott“ Teil 1
- Mittwoch, 10. Oktober, 19.30 Uhr bei Klußmanns
Thema: Film „Die Hütte - ein Wochenende mit Gott“ Teil 2



Männerabend Kleine Kirche Schenkenberg

- Dienstag, 11. September, ab 19.00 Uhr
 - Dienstag, 16. Oktober, 19.00 Uhr
- an beiden Abenden: Vorbereitung des Martinsfestes



Theatergruppe „Laien Los“ in Deetz

- Freitag 07. September, 18.00 Uhr
 - Samstag 15. September, 17.00 Uhr
 - Freitag 28. September, 18.00 Uhr
 - Freitag 12. Oktober 18.00 Uhr
 - Freitag 16. November, 18.00 Uhr (Generalprobe)
 - Samstag 17. November, 17.00 Uhr**
- Primäre „Die Hasenjagd“, Kirche Deetz**



Frauenkreise Deetz und Gollwitz

- Mittwoch, 19. September, 14.30 Uhr in **Deetz**
Thema: Paul Gerhardt und seine Lieder
Die Gollwitzer werden abgeholt!
- Mittwoch, 17. Oktober, 14.30 Uhr im Schloss **Gollwitz**
(Unter Vorbehalt!)
Thema: Martin Luther als Schöpfer des evangelischen Kirchenliedes
Die Deetzer werden abgeholt!

kulturWust feiert 20-jähriges Jubiläum

Birkenbäumchen wachsen aus den Resten der Dachrinne. Der Wind pfeift durch die Fensteröffnungen, Scheiben gibt es hier schon lange nicht mehr. Wer den Kopf hebt und die Decke betrachten möchte, schaut in den Himmel.

So war das 1998, wenn man die Wuster Kirche besuchte. Was von ihr übriggeblieben war, glich eher einer Ruine als einem Gotteshaus. Gestühl gab es längst nicht mehr, die Orgel war verschenkt, Taufstein, Kanzelreste und Ofen ausgelagert, der Altar verschwunden im Nirgendwo.

Die Kirchengemeinde hatte bereits kapituliert und das Gebäude aufgegeben, nicht aber die Wuster selbst. Sie gründeten im selben Jahr einen bunten Verein aus Jung und Alt, Kirchennahen und Kirchenfernen, die zunächst nur ein Ziel hatten: die Kirche im Dorf zu erhalten. Um dieses Ziel zu erreichen, haben sie Zeit und Geld investiert, haben Schaufel und Besen in die Hand genommen, haben Kreativität entwickelt und Verhandlungsgeschick.

20 Jahre sind es jetzt, und ein Ende ist nicht in Sicht, Gott sei Dank: In diesen 20 Jahren haben sie es geschafft: Die Kirche hat ein neues Dach



Ehrenamtsauszeichnung für Gerhard Schneider

bekommen und flexibel nutzbares Gestühl. Der Turm, zwischenzeitlich einsturzgefährdet, grüßt nun stolz aus der Ferne, so dass man meint, man hätte es mit einer Stadtkirche zu tun. Ein Sternenhimmel in der Apsis lässt den Betrachter unweigerlich in schöne Träume versinken, nicht nur an den eigenen Familienstern, den jeder zur Finanzierung der Restaurierung symbolisch erwerben konnte. Im Ofen flackert das Feuer, wenn sich die Wuster und ihre Gäste zum Adventskaffee versammeln.

20 Jahre sind es jetzt, und es ist eine Erfolgsgeschichte geworden - eine Erfolgsgeschichte mitunter sogar gegen die Hausherrn - Gott sei Dank. Der Verein ist seinem Hauptziel, die Kirche zu erhalten und mit Leben zu füllen, treu geblieben, und hat sich außerdem neuen Arbeitsfeldern zugewendet: Kunst in Form von Konzerten und Ausstellungen in die Kirche als Kulturort zu bringen sowie Kinder- und Wassersportprojekte zu fördern. Unter ihren drei Vorsitzenden Olaf Görn, Gerhard Schneider und Monika Nebel hat sich der Verein von einer Projektgruppe zu einer Größe im Ort entwickelt, an der man in Wust nicht vorbeikommt. Und endlich arbeiten Kirchengemeinde und Verein nicht mehr gegeneinander, sondern miteinander - Gott sei Dank.

Ich wünsche den kulturWustern eine fröhliche Jubiläumsfeier, ich danke ihnen von Herzen für ihren unermüdlichen Dienst für Dorf und Kirche. Und wenn ich mir noch etwas wünschen dürfte: Dass wir die gute Zusammenarbeit, die wir vor zwei Jahren begonnen haben, fortsetzen.

Auf die nächsten 20 Jahre!

Christiane Klußmann

* * * * *

Termine 2018 bei kulturWust e.V.

1. September, 17.00 Uhr

Inuso in concert; Acoustic Duo; Leise, Laut & Frei

22. September, 14.00 Uhr

Prignitzfolk; „Musikalische Reise durch Europa“
Andacht und Volksliederkonzert zum Erntedank

12. Oktober, 15.00 Uhr

„Dreiklang“ - Eröffnung der neuen Ausstellung der Schenkenberger Künstlerin Christina Wilsky

9. November, 19.00 Uhr

Konzert der Wolga-Kosaken; Karten im Vorverkauf

16. Dezember, 15.00 Uhr

Ute Beckert und Maxim Shagaev

Adventskonzert in der beheizten Kirche mit anschließender Kaffeetafel

* * * * *

Papst Paul IV.

Rom, 18. August 1559. Eine Nachricht verbreitet sich in Windeseile. Sie versetzt die Römer in einen noch nicht dagewesenen Freudentaumel: Man singt, tanzt, jubelt auf den Straßen, auf den Plätzen, in den Tavernen. Man jubelt auch vor einem Gefängnis, stürmt es; die Gefangenen werden befreit, die Obrigkeit schreitet nicht ein. Was ist geschehen? Woher dieser Jubelsturm? Die Antwort: Papst Paul IV. ist gestorben.

Ein Papst, dessen Tod solche auf den ersten Blick befremdliche Reaktionen auslöst, verdient eine eingehendere Betrachtung seiner Biographie. Geboren im Jahre 1476, wurde er bereits 1505 Bischof, gründete später zusammen mit Kajetan von Thiene den Klerikerorden der Theatiner. In München erinnert die prächtige Theatinerkirche St. Kajetan an die erfolgreiche Ausbreitung des Ordens auch in Deutschland. Im Jahre 1536 wurde er durch Papst Paul II. zum Kardinal ernannt, und als er selbst im 1555, fast 79jährig, zum Papst gewählt wurde, wählte er den Namen Paul, um damit zu erkennen zu geben, dass er an die Tradition Pauls III. anknüpfen



wollte. In seiner Zeit als Kardinal übernahm er die Leitung der neu formierten Inquisition, ein Amt, das ihm besonders am Herzen lag, weil er die reine Kirchenlehre verteidigen und zur Geltung bringen wollte. Darüber wachte er als Papst mit unerbittlicher Strenge. Ihm wird der Ausspruch zugeschrieben: „Wenn mein eigener Vater ein Ketzer wäre, würde ich selbst das Holz für seinen Scheiterhaufen zusammentragen“. Strenge wurde immer mehr zu seinem Verhaltensmuster; was nicht in sein Weltbild passte, wurde verboten: Juden wurde auferlegt, im Ghetto zu leben (1555); Bücher, die ein ordentlicher Katholik nicht lesen sollte, wurden in den neu eingeführten „Index Romanus“ aufgenommen (1559). Wer die indizierten Bücher las, musste mit schweren Kirchenstrafen rechnen. Dieser Index galt – ständig erweitert – noch bis ca. 1965, verlor allerdings immer mehr an Bedeutung: Der Ortspfarrer durfte Gemeindegliedern erlauben, die „verbotenen“ Bücher zu lesen, und wenn ein Gemeindeglied ausdrücklich danach fragte, wurde die Leseerlaubnis fast immer erteilt. Aber zu Lebzeiten von Paul III. waren Freude, vergnügtes Miteinander, Tanzen und Lachen verdächtig, angebliche Ketzer wurden sofort inhaftiert (das führte zu der oben erwähnten Erstürmung eines Gefängnisses, die von der Obrigkeit, die selbst unter dem strengen Landesherrn zu leiden hatte, geduldet wurde). Persönlich befolgte der Papst durchaus die strengen Regeln: Noch in seiner letzten Krankheit lehnte er stärkende Speisen unter Hinweis auf Fastengebote ab.

Weit großzügiger förderte er seine Neffen: Einer wurde Kardinalstaatssekretär, ein anderer Herzog von Paliano. Schließlich arbeiteten die beiden in krimineller Weise zusammen: Der Kardinalstaatssekretär erlaubte seinem Bruder, dass der seine schwangere Ehefrau ermorden ließ.

Damit hatten die beiden aber das kirchliche Recht in grundlegender Weise gebrochen. Und nach dem Tode Pauls III. ließ der Nachfolger, Papst Pius IV., die beiden Brüder vor Gericht stellen. Sie wurden samt ihren Gehilfen zum Tode verurteilt und hingerichtet. Pius IV. sorgte für eine Einschränkung der Macht der Inquisition und für die Fortsetzung des Konzils von Trient. So hat letztlich die Kirche die Schattenseiten des Pontifikats von Paul III. schnell überwunden.

Uwe Klußmann

Foto: picture-alliance / imagestate/HI/The Print Collector / Heritage-I

Die himmlische Farbe Blau in Gedichten, Märchen und Musik

Sonntag, 16. September, 17.00 Uhr, Kirche zu Trechwitz

Christine Uhde (Sprache)
Beate Masopust (Gitarre)
Benno Kaltenhäuser (Violoncello)



Viele Maler haben sich mit der Farbe Blau beschäftigt; man denke nur an Chagalls blaue Märchenbilder, Picassos fahles Blau, an die Blauen Pferde von Marc, oder an die Madonnen im blauen Kleid ...

Aber auch Dichter haben sich vom himmlischen Blau inspirieren lassen. Christine Uhde hat nun das Blau in der Literatur aufgespürt und Gedichte, Märchen und Lieder gefunden, die sie - begleitet von Gitarre und Violoncello - frei vorträgt.

Angefangen mit der berühmten blauen Blume von Novalis, geht es weiter mit Impressionen von Rainer Maria Rilke, Hermann Hesse, Else

Lasker-Schüler, Gottfried Benn, Hilde Domin u.a...., sowie mit Träumereien von blauen Pferden, Engeln und einer blauen Rose... und natürlich darf ein Blues nicht fehlen.

Auf jeden Fall: Eine interessante Blaue Stunde.

Der Eintritt ist frei, um eine Spende zur Finanzierung der Kosten der Veranstaltung wird gebeten.

EUROPÄISCHES GLOCKENLÄUTEN

am
Internationalen
Friedenstag
Freitag, den
21. September,
um 18 Uhr



Friede sei ihr erst Geläute: Europaweites Glockenläuten zum Internationalen Friedenstag

Anlässlich des Europäischen Kulturerbejahres werden am 21. September 2018, dem Internationalen Friedenstag, von 18.00 Uhr bis 18.15 Uhr erstmals in der Geschichte europaweit kirchliche und säkulare Glocken gemeinsam läuten und damit ein Zeichen des Friedens senden. Kommunale Spitzenverbände und Kirchen unterstützen das gemeinsame Glockenläuten maßgeblich und rufen ihre Mitglieder zur Teilnahme auf.

Das Kulturbüro der EKD setzt sich für das Mitwirken der evangelischen Kirchengemeinden ein. *Ein europaweites Läuten, in dem sich kirchliche und weltliche Glocken verbinden, ist ein wunderbares Zeichen für den Frieden. Dieses gemeinsame Klingen und Schwingen eröffnet die akustische Vision einer europäischen Verständigung ganz anderer Art, die wir dringend nötig haben,* sagt Johann Hinrich Claussen, Kulturbeauftragter des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland.

Auch die Glocken der Kirchen unseres Pfarrsprengels werden während des Friedensläutens zu hören sein: in Wust, Trechwitz, Schenkenberg, Jeserig, Gollwitz und Deetz.
Christiane Klußmann

...mit
PAPA
träumen

Samstag, 29. September
Kleine Kirche Schenkenberg

www.vaterundkind.de

15.00 Uhr Für Kinder mit ihren Vätern und Großvätern
ab 17.00 Uhr Gemeinsam mit allen Müttern und Großmüttern wollen wir
am Feuer sitzen, reden und Würste und Stockbrot brutzeln.
Salat, Obst und Gemüse können gerne mitgebracht werden.



SUCHE FRIEDEN UND JAGE IHM NACH!

Unter diesem Motto machten sich am 29. Juli 2018 über 200 Ministrant/innen aus unserem Bistum auf nach Rom zur internationalen Ministrantenwallfahrt, unter ihnen Vincent und Konstantin Bartolain sowie David Vu aus unserer Gemeinde. Mit zwei Bussen und verschiedenen Einzelgruppen machten sie sich auf den Weg und kamen nach 24-stündiger Fahrt im Tibercamp in Rom an. Auf dem Zeltplatz wohnten wir in kleinen Bungalows und wurden von einem eigens für uns engagierten Küchenteam versorgt.

Aufgrund der Temperaturen von fast 40°C und der anstrengenden Anreise wurde die für den Ankunftstag geplante Stadtrundfahrt durch Ausruhen am Pool ersetzt.

Am Dienstag besuchten wir die Domitilla-Katakomben. Es ist der weitläufigste unterirdische Friedhof Roms, und wir erfuhren viel Interessantes über die antiken Gräber. Anschließend gingen wir zur Sonderaudienz mit Papst Franziskus auf dem Petersplatz – der Höhepunkt unserer Wallfahrt.

Schon während der Busfahrt konnten sich interessierte Minis für einen einzigen Platz für unser Bistum in der ersten Reihe melden. Dieses „VIP-Ticket“ wurde ausgelost, und Konstantin war der glückliche Gewinner. Ganz stolz war er, als er von einem Sicherheitsbeamten zu seinem Platz gebracht wurde und aus nächster Nähe die Andacht mit dem Papst verfolgen konnte. Die Aufregung stieg, als Papst Franziskus anschließend zu den Priestern und Ministranten im VIP-Bereich kam. Und tatsächlich reichte er auch Konstantin die Hand und segnete ihn.

Froh über das Erlebnis stieg er später wieder in den Bus und musste allen anderen Minis seine „Papsthand“ reichen. Alle freuten sich mit ihm.

Am nächsten Tag feierten die Teilnehmer aus dem Erzbistum Berlin eine Bistumsmesse mit Erzbischof Dr. Heiner Koch in der Lateranbasilika, der Kathedrale des Bistums Rom. Anschließend genossen wir die Freizeit am und im Pool auf dem Zeltplatz. Abends trafen sich alle deutschen Gruppen zum Blind Date – eine Begegnung zum gegenseitigen Kennenlernen mit den Teilnehmern aus den anderen Bistümern. Das war sehr lustig, vor allem wegen der verschiedenen Dialekte, die wir teilweise kaum verstanden.

Am Donnerstag gab es verschiedene Angebote, um Roms Sehenswürdigkeiten wie die Vatikanischen Museen, den Petersdom, das Kolosseum und weitere Kirchen zu besichtigen. Zum Abschied genossen wir abends auf dem Zeltplatz unsere Poolparty, bei der wir viel Spaß hatten. Mit diesen vielen Erlebnissen wird allen Minis diese eindrucksvolle Wallfahrt noch lange in Erinnerung bleiben.

Übrigens nahmen insgesamt ca. 65.000 Ministrant/innen aus 18 Ländern an dieser internationalen Pilgerreise teil.

Ein großes Dankeschön geht an unseren hauptverantwortlichen Begleiter Diakon Peter Kiesewetter, an das Küchenteam und an unsere Busbegleiterin Erika.

Vincent und Konstantin Bartolain



Rechte für das Foto liegen bei der offiziellen Vatikanwebsite

Gemeindefahrt 2018 nach Potsdam

Eine Seefahrt, die ist lustig, eine Seefahrt, die ist schön... Überwiegend schön jedenfalls war auch unsere diesjährige Gemeindefahrt, die uns auf dem kleinen Dampfer *Navette* auf mehreren Stationen von Brandenburg nach Potsdam und wieder zurück brachte.

33 Teilnehmer hatten sich auf den Weg gemacht. Die meiste Zeit haben wir auf dem Schiff verbracht: bei strahlendem Sonnenschein auf Deck oder schattig unter Deck; bei Cappuccino, Cocktails, Eis - und natürlich angeregten Gesprächen. Nicht zuletzt die tüchtige Schiffscrew hat durch ihre fröhlich-gewitzte Art für beste Stimmung gesorgt.

Den kurzen Gottesdienst in der Werderaner Heilig-Geist-Kirche haben wir leider nicht nach unseren Vorstellungen feiern können. Die Absprachen bezüglich der Zeit haben nicht funktioniert, und während unseres kleinen Gottesdienstes haben die Küster allen Ernstes die Kerzen ausgeblasen und das Licht ausgeschaltet. Unser Unverständnis darüber haben wir bei der Werderaner Kirchengemeinde kundgetan - und dafür zwar keine Entschuldigung, aber immerhin Verständnis gerntet.



Eine fröhliche Gesellschaft. Foto: Christiane Klußmann



Imposant!



Das Schloss, so wie man es kennt.

Fotos: Christiane Klußmann

Eine wegen der Verzögerungen in Werder verkürzte Führung durch Schloss Cecilienhof mit kurzweiligen Anekdoten zum preußischen Kronprinzenpaar Wilhelm und Cecilie sowie wissenswerten Informationen zur Potsdamer Konferenz, die hier nach Ende des 2. Weltkriegs stattfand, rundeten unseren Ausflug ab.

Ich wünsche mir, dass zu unserer nächsten Fahrt alle Dörfer unseres Pfarrsprengels vertreten sind - auch Trechwitz und Wust, die dieses Mal fehlten.
Christiane Klußmann

Angedacht: Kurze Predigt während der Gemeindefahrt in Werder

Da kommt sie zur Tür herein, schaut in meine Richtung und sagt: *Sieh mich an!* Meine Mutter hat das oft zu mir gesagt, als ich noch Kind war. Und es war beängstigend und tröstlich zugleich. Das beängstigende Moment daran hatte mir mein Gewissen längst vermeldet: Irgendetwas hatte ich angestellt,

das nicht in Ordnung war. Kleber auf dem Teppich verteilt, vergessen, den Müll runter zu bringen, in der Schule frech gewesen, und dann stand es im Hausaufgabenheft als Eintrag, der unterschrieben werden musste.

Sieh mich an, das bedeutete aber auch: Da nimmt sich jemand meines Defizits an und sorgt dafür, dass es aus der Welt kommt. Je nachdem, wie schwerwiegend das Versäumte oder Angestellte war, reichte die Palette von Schimpfen über Zuteilung nützlicher Aufgaben bis hin zu Taschengeldentzug. Und doch war es auch eine Erleichterung: Das mulmige Gefühl wich, ich konnte selbst etwas zur Wiedergutmachung beitragen – und nicht zuletzt fühlte ich mich ernst- und wahrgenommen.

So ähnlich vielleicht wie der lahme Bettler, der da im Tor des Jerusalemer Tempels sitzt und auf Spenden wartet. Da heißt es in der Apostelgeschichte (*Apg 3,1-10*):

Petrus und Johannes gingen hinauf in den Tempel um die neunte Stunde, zur Gebetszeit. Und es wurde ein Mann herbeigetragen, der war gelähmt von Mutterleibe an; den setzte man täglich vor das Tor des Tempels, das da heißt das Schöne, damit er um Almosen bettelte bei denen, die in den Tempel gingen. Als er nun Petrus und Johannes sah, wie sie in den Tempel hineingehen wollten, bat er um ein Almosen. Petrus aber blickte ihn an mit Johannes und sprach: Sieh uns an! Und er sah sie an und wartete darauf, dass er etwas von ihnen empfinde. Petrus aber sprach: Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, das gebe ich dir: Im Namen Jesu Christi von Nazareth steh auf und geh umher! Und er ergriff ihn bei der rechten Hand und richtete ihn auf. Sogleich wurden seine Füße und Knöchel fest, er sprang auf, konnte stehen und gehen und ging mit ihnen in den Tempel, lief und sprang umher und lobte Gott. Und es sah ihn alles Volk umhergehen und Gott loben. Sie erkannten ihn auch, dass er es war, der vor dem Schönen Tor des Tempels gesessen und um Almosen gebettelt hatte; und Verwunderung und Entsetzen erfüllte sie über das, was ihm widerfahren war.

Sieh mich an, hört der Kranke. Er hört *das*, was er selbst gerade gedacht hatte, als er Petrus und Johannes herbeikommen sah. *Seht mich an!* Ihr habt gut reden. Ihr könnt laufen. Euch ist Gott nahe. Euch geht es gut. Aber schaut mich an: Krank und darum arm und darum hungrig. Es ist mir peinlich, dass es mir so geht, dass ich hier sitzen und euch bitten muss.

Erspart mir doch wenigstens, auch noch den Blick zu euch richten zu müssen.

Seht mich nicht an. Sie sitzen in den Eingängen der großen Kirchen, weil sie vermuten, dass hier Menschen aus- und eingehen, die das Wort Nächstenliebe ernst nehmen. Die sitzen mit Hunden und Kindern in den Straßen der Stadt, weil sie hoffen, Mitleid zu erregen. Sie sitzen in den Fluren des Arbeitsamtes, sie sitzen zu Hause in ihren Sesseln, wenn sie noch ein Zuhause haben und einen Sessel. Und eigentlich möchten sie lieber nicht angeschaut werden. Sie sitzen nicht weit von mir, nicht weit von dir.

Sieh mich an, sagt *mir* einer. Und ich bin überrascht und schaue ihn an. Und er blickt mich freundlich an, und ich fühle mich nicht mehr allein mit dem, was mich drückt. Fühle mich angenommen, beachtet als Mensch, von Mensch zu Mensch.

Der Kranke im Tor des Tempels hofft auf eine Münze, die ihn über diesen Tag trägt. So war es gestern, so wird es heute sein und auch morgen. Aber so soll es nicht bleiben. *Steh auf*, sagt Petrus. Und weil der Kranke nicht allein aufstehen kann, hilft er ihm hoch. Und er hält ihn, bis ihn seine eigenen Beine tragen.

Sieh mich an und steh auf! Kennen Sie das? Ich kenne das nur zu gut. Nicht nur damals, aus dem Mund meiner Mutter. Und Sie kennen das bestimmt auch. Wenn nichts mehr geht oder nicht mehr viel: Gesundheitlich oder finanziell oder zwischenmenschlich. Und dann kommt einer, und ich höre von ihm: *Steh auf*. Und er sagt es mir so, dass ich Vertrauen schöpfen kann. Und er streckt die Hand aus und ich nehme wahr, dass es ernst gemeint ist. Und ich merke: Es strengt an, es braucht Kraft und Mut. Und es braucht Zeit, manchmal viel Zeit. Aber es geht. Und der Psalm, der mir vorher noch im Halse stecken blieb, der geht mir leicht über die Lippen. Nicht immer funktioniert das so. Aber öfter, als ich glaube.

Steh auf. Lasst uns hingehen zu denen, die heute nicht dabei sind. Weil sie Angst hatten, dass sie das körperlich nicht schaffen, weil sie krank sind, weil sie sich nichts zutrauen, weil ihre Welt schwarz ist. Dass wir ihnen die Hand reichen, dass sie aufstehen können. Oder dass wir uns zu ihnen setzen. Einander freundlich anblicken. Miteinander reden. Bis wir gemeinsam Gott loben.

Freude und Leid in unseren Gemeinden

Getauft wurde

Paul Procopius aus Damsdorf in Trechwitz

*Der Herr hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.
Psalm 91,11*

Getraut wurden

Peter und Ulrike Foest geb. Schwarz in Wust

*Gott legt uns eine Last auf, aber er hilft uns auch.
Psalm 68,20*

Bestattet wurden

**Helene Oblotzki geb. Lange in Gollwitz
im Alter von 85 Jahren**

*Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:
Pflanzen hat seine Zeit; ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit.
Kobelet 3,1.2*

**Horst Marschall in Jeserig
im Alter von 76 Jahren**

Warum habt ihr Angst? Habt ihr denn kein Vertrauen zu mir? Markus 4,40

**Ruth Fuchs geb. Henning in Jeserig
im Alter von 87 Jahren**

Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Psalm 23,1

**Ursula Lechelt geb. Richardt in Jererig
im Alter von 86 Jahren**

*Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vorhaben unter dem Himmel hat seine Stunde:
Pflanzen hat seine Zeit; ausreißen, was gepflanzt ist, hat seine Zeit.
Kobelet 3,1.2*

Impressum: Das Gemeindeblatt erscheint als kostenloser Gemeindebrief des Pfarrsprengels Emster-Havel und im Internet unter www.lukasgemeinde-jeserig.de

* Kontakt: Gemeindebrief-Jeserig@gmx.de

* Redaktion: Alexandra Claus, Detlef Grötschel, Silvio Hermann-Else Müller, Christiane Klußmann, Stefan Köhler- Apel, Gabriele Maetz

* Auflage: 550 Stück

Bitte unterstützen Sie uns mit einer Spende bei der Herstellung des Blättchens:

Bankverbindung:

Empfänger: IBAN DE56 5206 0410 0103 9098 59
BIC GENODEF1EK1
Institut EB eG Kiel

Verwendungszweck: RT-5827 Jeserig, Spende Gemeindebrief
Auf Wunsch stellen wir Spendenbescheinigungen aus!

Druckerei Kühn, Inhaber Gordian Rusch
Große Gartenstraße 38, 14776 Brandenburg an der Havel
www.druckerei-kuehn.de

Redaktionsschluss für das November-Blättchen: 10. Oktober 2018

* * * * *

Das Gemeindebüro ...

im Schenkenberger Gemeindezentrum,
Kirschenallee 13; 14550 Groß Kreutz (Havel)

Sprechzeiten: **Dienstag 10.00 Uhr bis 12.00 Uhr**
Donnerstag 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

Jederzeit ist auch ein Termin nach Absprache möglich!

Unser Büro und die Kleine Kirche sind telefonisch zu erreichen!

Büro: 033207-569240 Fax: 033207-569241
oder per E-Mail: lukasgemeinde.jeserig@ekmb.de

Küche: 033207-569242

Katholisches Pfarramt „Heilige Dreifaltigkeit“

Neustädtische Heidestraße 25; 14776 Brandenburg a.d. Havel



Seelsorgestelle Lehnin-Jeserig/Pater-Engler-Haus
Kurfürstenstraße 9; 14797 Kloster Lehnin/OT Lehnin
Tel. 03382/703620; Fax 03382/703622
E-Mail: Kath.Pfarramt-Lehnin-Jeserig@gmx.de

Unsere Gottesdienste feiern wir:

Jeserig: jeden 1. Sonntag im Monat um 10.00 Uhr Hl. Messe

Lehnin: jeden Samstag um 17.00 Uhr Vorabendmesse

Senioren: Dienstag, 4. September, ab 9.00 Uhr
Dienstag, 2. Oktober, ab 9.00 Uhr

Gottesdienststellen:

Jeserig: Kirche St. Joseph, Potsdamer Landstr. 21
Lehnin: Kirche Hl. Familie, Kurfürstenstr. 9

Der Religionsunterricht findet in den verschiedenen Altersstufen ab 28. August in Brandenburg im Gemeindezentrum zu folgenden Zeiten statt:

1. Klasse	Donnerstag	15.30 Uhr
2. Klasse	Donnerstag	15.30 Uhr
4. Klasse	Dienstag	15.30 Uhr
5./6. Klasse	Dienstag	16.30 Uhr
7.-10. Klasse	Dienstag	16.30 Uhr
Sakramentenkurs Erstkommunion:	Dienstag	15.30 Uhr
Sakramentenkurs Firmung:	Freitag	18.00 Uhr